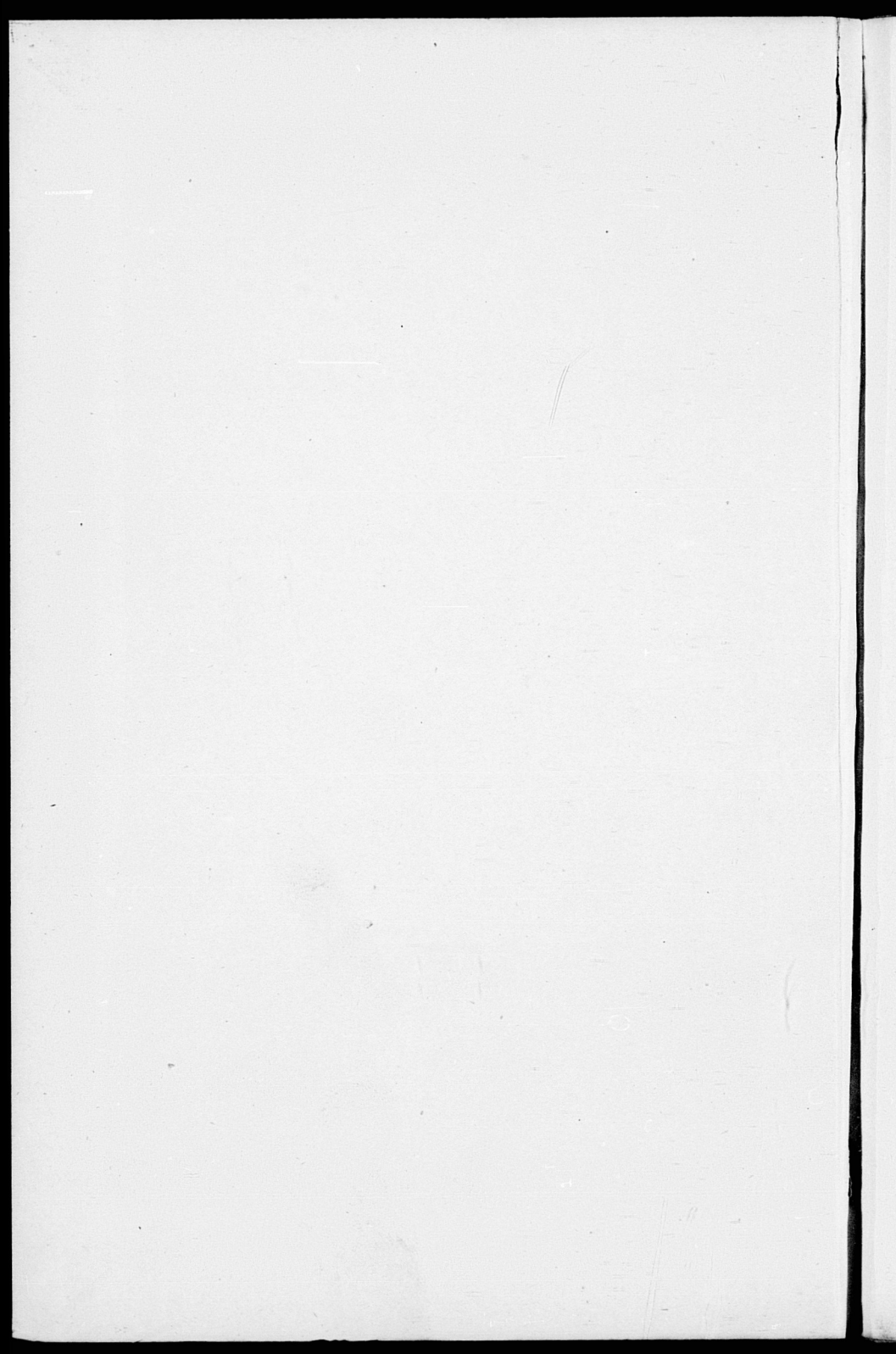
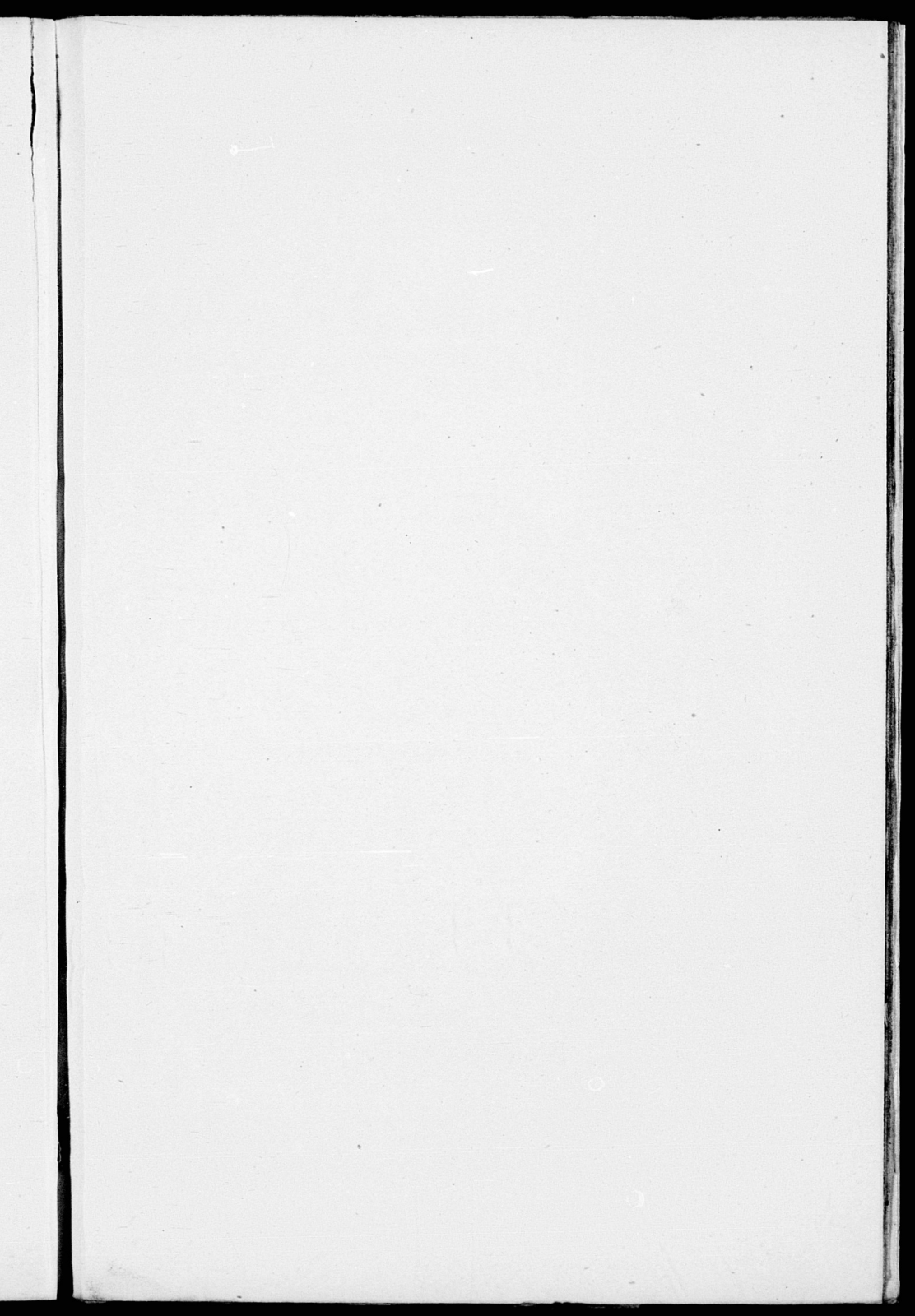


C
3403





BIBLIOTHEEK UNIVERSITEIT UTRECHT



2912 645 9

3

C 3403

Der

vf. c. 3403

Abdominalanthraxtyphus

der

Pferde,

von

W. Rosenbaum,
Veterinärarzt zu Zerbst.



Zerbst, 1846.

Verlag der Kummer'schen Buchhandlung.

C

3403

Es ist das Loos der Wissenschaft,
Je mehr man weiß, je mehr man wissen muß!

Einleitung.

§. 1.

Wenn die bis jetzt unter der Gesamtrubrik der Pferdefeuche, Pferdeinfluenza oder typhösen Fieber der Pferde begriffenen Krankheiten mit ihren angeblichen Formen, Complicationen, Modificationen und Anomalien, (vom Professor Dr. Vir wohl mit Recht ein Chameleon der Thierkrankheiten genannt ¹⁾, vom jetzigen wissenschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, eine strengere Cathegorie und speciellere Eintheilung bedürfen, (weßhalb Dr. Spinola schon den Stalltyphus von der Influenza auszuschließen für zweckmäßig fand ²⁾, und wie es jedem Veterinärarzte, der die hierüber erschienenen Monographien und Compilationen aufmerksam durchforscht und mit seinen eigenen Erfahrungen (wozu im nördlichen Deutschland seit einer Reihe von Jahren, wenn nicht, wie doch noch sehr häufig, das Uebel gänzlich verkannt wurde, gewiß die Gelegenheit nicht gefehlt

*) S. Zeitschrift für die gesammte Thierheilkunde: des zwölften Bandes erstes Heft, S. 101.

**) S. dessen: Die Influenza der Pferde, S. 4.

hat) in Vergleich brachte, nicht allein einleuchtend, sondern für die Therapie nothwendig und als bald realisiert wünschenswerth erscheinen muß, so sind es wohl besonders die complicirten Anthraxformen, welche, so viel mir bewußt, in den Beschreibungen von Girard 1), Brauell 2) und besonders Spinola 3) angegeben sind, von Dietrichs 4) und Funk 5), aber als zweifel- und unstatthaft angesehen wurden und auch nach meiner Ansicht, als theilweis bestimmte Formen, eine selbstständige Betrachtung und eigene Abhandlung bedürfen.

Da ich nun vom 13. September 1845 bis Anfangs Februar 1846 in hiesiger Gegend eine feuchenartig auftretende Krankheit der Pferde beobachtet habe, welche, da sowohl mehrere Symptome wie Sectionsercheinungen schon in einigen über Pferdeinfluenza erschienenen Schriften, wenn auch nicht in der von mir beobachteten Uebereinstimmung, angeführt worden sind 6), deshalb gleichfalls hierher zu zählen wäre, so erdreiste ich mich

1) *S. Recueil de medicine veterinaire pratique, tom. II. pag. 137.*

2) *S. dessen: über die unter den Pferden herrschende Epignotie.*

3) *S. dessen Influenza der Pferde, S. 36. 64. 102. 105 und 165.*

4) *S. dessen Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie, S. 659 — 661.*

5) *S. dessen Handbuch der spec. Pathologie und Therapie, der ersten Auflage ersten Band, S. 294.*

6) *S. Funks Handbuch zc. S. 287 und 290 und Spinola S. 17. 27. 36 und 63.*

dennoch, theils aus obigen Gründen und dann ihrer Eigenthümlichkeit wegen, selbige als specielle Form unter folgender pathognomonischer Benennung hier einzuführen und zu beschreiben.

Krankheitsbestimmung.

§. 2.

Der milzbrandartige Abdominaltyphus, typhus atracosus abdominalis, ist nach meiner Erfahrung und Ansicht eine zwischen Typhus und Anthrax, in speciellerer Bedeutung, stehende, zu beiden Uebeln Verwandtschaft zeigende, bis jetzt nur bei meistens jungen, vierjährigen, auf der Sommerweide gewesenen Stutpferden angetroffene epignotische Krankheit, deren wesentliche Verhältnisse, durch ungewöhnliche climatische Einflüsse bedingt, auf fehlerhafte Blutbeschaffenheit und gestörte Nervenverrichtungen beruhe, deshalb ihren Sitz vorwiegend im Blutgefäß und Nervensystem mit Hinzuziehung des Darmcanals und einiger blutreicher Baucheingeweide hat; bei schnellem ein- bis dreitägigen Verlauf weder Symptome einer reinen Entzündung, noch essentielle Fieberbewegungen zeigt, sich durch schnelle Zersetzung der Säfte und deren verderbliche Ablagerungen bekundet und ohne zweckmäßiges und energisch eingreifendes Curativverfahren bis jetzt jedesmal in den Tod ausging.

Nosographie.

§. 3.

Das Auftreten dieses Uebels geschah, — indem zuvor im Sommer 1845 im benachbarten preussischen Dorfe Kämeritz der Milzbrand unter Kindern, Pferden und Schweinen, bei beiden letzten Thierarten gleichzeitig als Anthraxbräune, mit einer seltenen Vehemenz geherrscht hatte, — im Spätsommer unter den weiblichen Weidepferden, wiederholte sich auch nach der Ausstallung, zeigte sich selbst in hiesiger Stadt bei vom Lande gekauften, auf der Weide gewesenen Stuten und behauptete sich bis Anfangs Februar 1846, wo eine reine, milde Luft das Verschwinden desselben herbeiführte: wobei das Erscheinen und der Verlauf der einzelnen Fälle im Allgemeinen sich so ziemlich constant unter folgenden Umständen zeigte. Indem zuvor nie die geringsten Krankheitszufälle als Prodromen sich hatten verspüren lassen, versagten die Thiere, gewöhnlich des Morgens, bei vermindertem Durste das Futter, kratzten mit den Vorderfüßen, legten sich nieder und äußerten Kolikschmerzen, wozu, bei unterdrückter Urinausscheidung, entweder Durchfall (der rheumatischen Kolik ähnlich) oder mit Schleim durchzogener, in kleinen Quantitäten abgesetzter weicher Mist sich gefellte; hierbei war der Puls ziemlich normal, nur etwas klein und weich, der gleichfalls nicht vermehrte Herzschlag aber voller, die Respiration thätiger, Husten selbst nach mechanischem

Reiz nicht hervorzurufen, die Haut unverändert, Hauch und Nasenspitze etwas kühler, die Conjunctiva hochroth und gelb tingirt, die Albuginea mit stark turgescirten Gefäßen durchzogen, der Gang steif, mitunter gleich Anfangs am Hinterkörper schon schwankend und ein gewisser, das Gemeingefühl ergriffener Torpor, besonders beim Eingeben der Medicin durch schwer zu erreichendes Schlucken auffallend bemerkbar.

In einzelnen Fällen, immer bei schwächlichen und einigen älteren Individuen trat hiermit gleichzeitig oder bald darauf vollkommene Kreuzlähmung ein: welche den Thieren das Selbstaufstehen unmöglich machte und nach gewaltsamer Aufrichtung es stehend erhalten zu wollen, ohne Erfolg ließ.

Bei den meisten jüngern Patienten, wie schon in §. 2 bemerkt, größtentheils vierjährigen Stuten, erfolgte dieser Zufall erst später: indem nach mehrern Stunden seit den ersten Krankheitserscheinungen der sehr kleine und selbst krampfartige Puls und prellend gewordene Herzschlag frequenter, das Athmen beängstigter, der Hauch, die Nase und selbst die Extremitäten kühler, der Gang schwankender, die Gefühllosigkeit auffallender und das Liegen anhaltender sich zeigte; wonach, wenn nicht Besserung eintrat, bei Steigerung dieser Symptome binnen 12 bis 24 Stunden dieselbe Paraplegie und nach ein- bis dreitägigem Verlauf der Tod erfolgte.

Das aufgefangene, gewöhnlich dunkel gefärbte Aderlaßblut zersetzte sich schnell, schied viel Blutwasser aus und gerann sehr langsam zum Blutkuchen: welcher mit hellern Streifen durchzogen, ohne eine eigentliche

crusta inflammatoria zu bilden, nur einen dünnen gelblichen Ueberzug erhielt, aus welchem später eine hochgelbe, anthraxartige Flüssigkeit auswich.

Sectionsercheinungen.

§. 4.

Die Section zeigte immer gelbsulzige, mit Brandstellen und Extravasaten vermischte Ablagerungen an verschiedenen Theilen zwischen Bauchfell und den es begrenzenden Muskeln; andre rein schwarze sphacelöse Stellen zwischen Zwergefell und Leber, an der Curvatur des Magens, den verschiedenen Abtheilungen des Darmcanals und am Gekröse; bis zu mehreren Eimern in der Bauchhöhle vorhandenes schmußigrothes, geruchloses Wasser, (eine Art Blutbauch, ascites cruentus s. haematocoelia, ohne nachweislich vorhergegangene peritonitis, darstellend;) die Milz mitunter doppelt vergrößert, ihr Parenchym immer schwarz und schmierig; die Magen- und Darmschleimhaut aufgelockert und mit rothen Striemen und Flecken besetzt; Leber, Nieren und Lungen normal ¹⁾, nur die letztern, wie

1) Nur in einem Fall, — wo bei einer gleichfalls vierjährigen Stute die Krankheit mit denselben Symptomen auftrat, nach achtfündlichem Verlauf die Semiotik aber schon ein auffallendes Lungenleiden bekundete: indem bei noch einiger Zeit lang fortbeste-

nach einem vorausgegangenen passiven Congestionszustande, geröthet und ausgedehnt, jedoch im Wasser schwimmend; das Herz geröthet und, wie die Aortenstämmе, mit schwarzem, meistens conculirtem Blute gefüllt; der Herzbeutel nur in einem Fall verdickt und voll Wasser (hydropericandium), — wahrscheinlich der vor dieser Krankheit schon statt gefundene Ausgang

henden Hinterleibschmerzen die Respirationsbeschwerden überwiegen wurden, das Thier bis zu wenigen Stunden vor seinem Tode, welcher am dritten Tage erfolgte, sich nicht mehr legte und zuletzt in einen comatösen Zufall verfiel, — waren nach der Obduction nur geringe fulzige Ablagerungen am Peritorium und wenig rothe Flecke im Magen, sonst keine Erythrate oder andre Abnormitäten in der Bauchhöhle zu entdecken; im Thorax aber zeigten, außer der auch beim Typhus schon oft angetroffenen, nur eigenthümlich mehr blutartigen Wasseransammlung (hydrothorax cruentus) und den flockigen Geriefeln, sich noch beide Lungen am vordern Rande, die rechte im höhern Grade, ganz der Rindslunge bei der Lungenfeuche ähnlich, marmorartig hepatisirt; wodurch, nach meiner Ansicht, dieser sporadische Fall sich als die Pectoralform dieses Uebels (typhus anthracosus pectoralis) bezeichnen ließe.

Bemerkenswerth dient wohl hierbei als doppelter Beweis, erstlich für die schnelle Lungen-Verbildung bei Pferden: daß das Individuum, in hiesiger Gegend gezogen, nie ein Lungenleiden hatte bemerken lassen und durch eine starke Erkältung die Krankheit unzweifelhaft zum Ausbruch gebracht worden war, diese ungewöhnliche Desorganisation also wahrscheinlich während dem kurzen Krankheitsverlauf statt gefunden hatte; und zweitens: daß nach Professor Dietrich's Meinung (S. dessen Handbuch 2c. pag. 170-172), die Rindslungen zu diesen eigenthümlichen Verbildungen zwar vorherrschend organisirt sein mögen, aber doch auch, wenn gleich seltener, in den Lungen anderer Thierarten, nach meiner Vergleichung, ohne aufzufindende Abweichung, gleichfalls statt finden können!

von einer früher dagewesenen pericarditis; — in der Hirnhöhle und dem Rückenmarkscanale waren mitunter geringe seröse Exsudate, auch wohl röthliche Stellen der arachnoidea und pia mater anzutreffen, in vielen Fällen jedoch hier nichts zu entdecken.

Pathogenie.

§. 5.

In Bezug auf die Krankheitsentstehung wäre, was mir hierüber zu erforschen möglich war, die Frühjahrsüberschwemmung im Jahr 1845, die hierauf im Juni eingetretene und dies Monat hindurch fortbestehende große Hitze, welche einen hier selten dagewesenen hohen Thermometerstand hervorbrachte, und der hiernach erfolgte nasskalte, mit häufigem Temperaturwechsel und wahrscheinlich eben so oft abweichenden atmosphärischen Electricitätsströmungen verbundene Sommer zu den prädisponirenden Ursachen zu rechnen: indem die nach der Ueberschwemmung zurückgebliebenen nassen Stellen und Sümpfe bei der hierauf erfolgten hohen Temperatur eine starke sumpfige, gekohltes Wasserstoffgas enthaltende Ausdünstung und eine üppige, saftreiche, mehr kohlenstoffhaltige Vegetation 1) im Allgemeinen und eine

1) Nach Annahme des Professor Dr. Steinberg zu Halle war im Jahre 1845 den Vegetabilien ein überflüssiges Maß des

große Anzahl scharfe und kohlenstoffige Giftpflanzen: als die verschiedenen Ranunkeln, Polygonum Hydro-piper, Cicuta virosa und das auf Aekern von mir noch nie in solcher Frequenz angetroffene Lolium temulentum ins Besondre zur Folge hatten, welche Pflanzen sonst gewöhnlich von den Thieren verschmäht, bei dem derzeitigen geringen Nahrungsgehalt der Gräser jedoch von ihnen in meiner Gegenwart augenscheinlich verzehrt wurden. Da nun diese Gesamteinflüsse zunächst aufs Blut wirkend und hier eine Anthracosis bedingend, schon damals bei der einige Zeit anhaltend heißen Witterung und begünstigten Localität bei vielen Thieren den Milzbrand hervorbrachten, bei andern jedoch, wie es scheint, nur meistens jungen Stuten, wegen ihrer größern Receptivität des Darmcanals, durch Einwirkung der scharfen und im Allgemeinen der Verdauung weniger zuträglichen Pflanzenstoffe eine krankhafte Affection in demselben und somit gleichzeitig eine Dysentericosis hinzugesellten, denen noch während des naßkalten Nachsommers bei den auch des Nachts im Freien bleibenden Weidepferden die häufigen Erkältungen folgten; welche gemeinschaftliche Causalverhältnisse nun ein zwar vorherrschend im Blute bedingtes, aber gleichzeitiges gastrisch = nervöses Leiden vorbereiteten: das entweder durch neu hinzugetretene heftige Erkältung plötzlich hervorgerufen oder, bei Vermeidung

salpetersauren Ammoniaks, ihres Hauptnahrungstoffes, zugeführt worden. S. Allgemeiner Anzeiger: Nr. 337. S. 4412 desselben Jahres.

derselben zwar zurückgehalten wurde, doch durch Fortdauer der entfernten Ursachen: nämlich des nasskalten und doch mit häufigem Temperaturwechsel und selbst Gewittern verbundenen Herbstes und theilweisen Winters und den bei der trocknen Winterfütterung zwar verminderten, doch nicht gänzlich entfernten Pflanzenschädlichkeiten eine Anlagetilgung nicht zulassend, nur so lange unterdrückt blieb, bis es die später erfolgten, noch heftigern Occasionalpotenzen (Erkältungsursachen) um so bestimmter zum Ausbruch brachten; und nur die schon im Februar 1846 eingetretene mildere und reine Witterung die Gelegenheitsursachen theils verminderte, theils ganz aufhob, somit die *extinctio praedispositionis* und mit ihr gleichzeitig das Verschwinden der Seuche bewirkte.

Contagiosität war in der kalten Jahreszeit und bei dem schnellen Verlauf der Krankheit bis jetzt nicht zu bemerken: indem mir nie zwei Patienten in einem Stalle vorgekommen sind; obwohl der typhöse Character unter begünstigenden Umständen dieselbe immer befürchten läßt.

Ontologische Ansicht.

§. 6.

Was nun die proximirenden Ursachen und das Wesen dieser Krankheit betrifft, so glaube ich diese doppelt, wie schon theilweis angeführt, nämlich im Blutgefäß =

und Nervensystem bedingt und zwar: indem das durch gestörte Digestion und erschwerte Assimilation bei einer dunstreichen, negativelectrischen Atmosphäre, wegen mangelhafter Exhalation nicht vollkommen sanguificirte Blut, welches durch die hierbei zurückgehaltenen binären, hydrocarbonisirten Stoffe eine Neigung zur Sepsis und örtlichen Ablagerungen erhielt; wobei die Erkältungspotenzen und Electricitätseinflüsse neben Ueberdrückung der Hautfunctionen noch gleichzeitig auf die Peripherie des Nervensystems wirkend, eine polarische Störung auf die Centralorgane der Brust- oder Bauchhöhle, (durch die anatomisch-physiologischen Eigenthümlichkeiten der weiblichen Thiere, bei ihnen vorherrschend die Abdominalregion betreffend), den nervus pneumogasticus und die von ihm ausgehenden Plexen ausübten; wonach dann durch eine neue vehemente Erkältung — die allgemeinste auf die thierische Organisation einwirkende causa occasionalis dynamica — diese beiden wichtigsten, die Irritabilität und Sensibilität, oder die eigentliche animalische Sphäre vertretende Systeme, welche, schon im Normalzustande in den innigsten Functionsverhältnissen bestehend, nun in ihrer Wirksamkeit im höhern Grade gestört und erschüttert, sich krankhaft conspirirend, diese heftige, gleichzeitige Blut- und Nervenkrankheit mit Hinzuziehung der entweder im Consensus stehenden oder schon früher afficirten Organe und Gebilde (wie den durch die scharfen Vegetabilien und polarischen Nervenstörungen in krankhafter Irritation versetzten Intestinaltractus) zum Ausbruch brachte; welche dann bei den unzureichenden Reactionen-

bestrebungen mit allen ihr eigenthümlichen Störungen, schnellen Verbildungen, Säfteentmischungen und deren schädliche Ausscheidung (transsudatio: ascites acutus) verlief.

Diagnose.

§. 7.

Hinsichtlich der Krankheitserkennung ist gleich Anfangs §. 1 erwähnt, daß mehrere Symptome und Sectionsercheinungen schon früher in einzelnen Schriften über Pferdeinfluenzen angeführt worden sind und der schnelle Verlauf und Sectionsbefund sich wieder besonders für Anthrax ausspricht: eine Complication beider Uebel somit leicht anzunehmen wäre; doch sind außer den eigenthümlichen Abweichungen von beiden Krankheiten noch die pathognomischen Symptome: wohin ich gleich Anfangs die schon vorhandene, wenn auch hier noch weniger bemerkbar, gesunkene Körpertemperatur, den Torpor, die Kreuzschwäche oder Lähmung, die feuchten Schleimhäute, den in ruhrartigen Zustand doch ohne Venesmus verfesten tractus intestinalis, die nicht beängstigte und doch erhöhte Lungenthätigkeit, den gleich Anfangs vollen, bald pochend werdenden Herzschlag, die Blutbeschaffenheit, das viele Liegen der Patienten, den schnellen Verlauf, das eigene, mehr als sporadische und doch nicht ausgebreitet feuchenartige Auftreten bei meistens jungen, nur weiblichen, nicht tra-

genden Weidethieren einer Familie (Solidungula) und zuletzt den seine eigene Abweichungen, besonders den Blutbauch bekundenden Sectionsbefund rechne; und noch die fehlenden speciellen Entzündungs- und eigentlichen Fieberzufälle 1), das nicht vorhandene Lungen-geräusch und den selbst durch Reiz nicht hervorzurufenden Husten als negative Symptome hinzuzähle; welche gemeinschaftlich wohl einen eigenen Krankheitstypus und eine bestimmte Form zu bezeichnen im Stande sind.

Um jedoch Irrungen und Verwechslungen mit ähnlichen Thierkrankheiten um so sicherer zu vermeiden, lasse ich noch folgende als untrüglich befundene Unterscheidungsmerkmale hier folgen.

- 1) Vom Milzbrand, diesem wohl am ähnlichsten, unterscheidet sich das Uebel: daß es, durch keine gleichzeitige Localursachen bedingt, sich nicht auf gewisse Ortschaften und Heerden beschränkt, nur eine Thierart befallend, der eigentlichen parzootischen Verbreitung entbehrte und bis jetzt zur ungewöhnlichen Jahreszeit auftrat 2); dann gleich an-

1) Die vermehrte Respiration mit der gerötheten Bindehaut und das später erfolgte beschleunigte Herzpochen gehören offenbar der Benosität, den Störungen des kleinen Kreislaufes und den secundären Zersetzungen und Veräufungen an; und obwohl bei diesen letzten pathologischen Prozessen die Fieberbewegungen nicht abzuläugnen sind, so erscheinen sie doch mehr passiv und ermangeln ihres wesentlichen Zweckes: die Störungen des animalischen Lebens wieder auszugleichen; wodurch sie vom eigentlichen Fieber oder den fieberhaften Thierkrankheiten sich wohl hinlänglich unterscheiden.

2) Das Erscheinen des Milzbrandes im Winter mag in andern Climates statthast sein, ist aber bei uns, im planen, nördlichen

fangs einen vollen, später pochenden Herzschlag, (beim Milzbrand nur in seltenen Fällen und nie mit dieser Consequenz bemerkbar), die feuchten Schleimhäute, den ruhrartig ergriffenen Darmcanal mit den heftigen Hinterleibschmerzen und den hydrodrops acutus zeigte; wozu noch negativ die mangelnden Glohaugen und Carbunkeln, der nicht beobachtete Ausgang in Blutschlag, apoplexia sanguinea, und der nicht aufgetriebene Cadaver ohne Blutaustritt aus Maul, Nase oder After zu zählen sind.

- 2) Die Abweichung von der Influenza ergiebt sich durch den schnellen Verlauf und die Sectionserscheinungen; negativ durch die mangelnden Prodromen, eigentlichen Fiebererscheinungen und entzündlichen Affectionen; den nicht vorhandenen Husten, das fehlende, wenn auch der Influenza nicht constante, aber doch gewöhnlich durch Auscultation wahrnehmbare, vom Normalzustande abweichende Lungengeräusch und die bis jetzt nicht entdeckte Ansteckungsfähigkeit.
- 3) Eine Unterscheidung von der idiopathischen Ruhr, enteritis dysenterica, womit diese Krankheit gleichfalls zu verwechseln wäre, findet wohl um so leichter statt: da hier die Nervenzufälle, der schnelle Verlauf und zulezt die Section entscheiden; ferner noch die anfänglichen Obstructionen, der Af-

Deutschland doch wahrscheinlich einer besondern Krankheitsform, wenn auch Anthraxform zuzumessen.

terzwang und die später oft mit Blut vermischten, meistens stark fötidirenden Fäces fehlen.

- 4) Von der Kolik, welcher dieses Leiden beim Auftreten ähnelt, unterscheidet es sich durch das feuchte Maul, den noch etwas vorhandenen Appetit zum Saufen, auch wohl zum Fressen, den steifen oder schon schwankenden Gang mit den andern Nervenzufällen, das überwiegende Liegen, den fehlenden Meteorismus oder die vermischte Flatulenz und bei der Abdominalauscultation den mit seinen theilweis spasmatischen Zufällen nicht zu entdeckenden borborygmus: nämlich die nicht vorhandene pickend, klingend und polternde Darmbewegung.
- 5) Eine Verwechslung könnte noch, besonders wenn der Puls klein und mit dem Herzschlage beschleunigter wird, mit den Entzündungen mehrerer Hinterleibsorgane: als gastritis, enteritis, oder beide als gastro-enteritis verbunden, ferner peritonitis (wofür noch das Bauchwasser zeugte,) nephritis und cystitis statt finden; von welchen jedoch die bald eingetretene Palpitation, der abnorme Gang, die feuchten Schleimhäute, der weiche Mistabgang mit den nicht zu entdeckenden Fieber- und speciellen Entzündungszufällen dieses Uebels, es satzsam unterscheiden.
- 6) Zuletzt wäre noch dieses Leiden mit innern Lupien, wie sie mitunter in der Nähe der Lendenwirbel, wo sie, besonders bei Fohlen, wahrscheinlich nach einer unvollkommen zertheilten Nierenentzündung aus dem Zellgewebe herorgegangen und mit dem

Hüftdarm verwachsen, sich vorfinden, zu verwechseln: da dieselben eine Zeit lang unbemerkt bleibend und nur erst zu einer gewissen Ausbildung gelangt, störend auf die Nachbargelände — am häufigsten auf das Ileum wirken und hier wahrscheinlich zu Anfang Congestionen und secundär eine partielle Darmentzündung hervorrufen; woran, da die Proximalursache, die Lupie, nicht zu entfernen ist, die Patienten allemal umstehen.

Da jedoch bei diesem Uebel wegen der bewirkten Thlipsis der Darmkoth schon vor dem eigentlichen Ausbruch nur kleingeballt und in geringen Quantitäten abgesetzt wird, die Ausscheidung beim Vorhandensein aber gänzlich, bis auf die wenigen schon den Dickdarm erreichten Contenta, unterdrückt ist, sich auch noch ein synochöses Fieber und die eigene Schmerzensäußerung, welche darin besteht, daß die Patienten viel auf dem Rücken liegen und das Kreuz einzuziehen suchen, bemerkbar macht, so ist, außer der vollkommenen Aufschluß gebenden Section, die Diagnose schon beim Leben vollkommen zu reguliren.

Curativverfahren und propädeutische Maxime.

§. 8.

Die Therapie kann bei der Behemenz und dem schnellen Verlauf der Krankheit nur durch ein rasches,

kräftig eingreifendes und doch zugleich vorsichtiges Heilverfahren Erfolg liefern, wobei folgende Indicationen zu beachten sind: der Sepsis und den Störungen des Blutes durch Erregung der Nerven- und Gefäßthätigkeit und Erhebung des geschwächten Reaktionsvermögens entgegen zu wirken, hiermit gleichzeitig ein derivatorisches Verfahren zu verbinden, das im Blute übermäßig angehäuften Kohlenwasserstoffgas durch vermehrte Lungen- und Hautthätigkeit zur Ausscheidung zu bringen und, da dieses bei dem schnellen Krankheitsverlauf nur unvollkommen erreicht werden kann, durch Neutralisationsversuche dasselbe in seiner nachtheiligen Wirkung zu beschränken und den zugleich heftig ergriffenen Darmcanal bei Vermeidung fernerer Irritationen durch deprimirende Mittel zu mildern.

Um nun diesen Zwecken summarisch zu entsprechen, habe ich ohne Verweilen einen vorsichtigen Aderlaß von zwei, höchstens drei Pfund Blut, bis zur Verminderung des Herzklopfens, angewandt und nöthigenfalls, wenn die Störungen des kleinen Kreislaufes auffallender wurden, nach mehreren Stunden wiederholt 1); ließ dann, um gleichzeitig transpirirend und derivatorisch zu wirken, — weil bei der kalten Witterung die Sturzäder sich nicht anwenden ließen und Fenticuli, Setaceen und scharfe, ätherische Infrictionen während der

1) Ohne Angiotomie habe ich, da bei den ersten Fällen der volle Herzschlag mich hiervon zurückhielt, keinen Genesungsfall bewirken können.

Krankheit ohne Erfolg blieben und erst bei der Reconvallescenz zu wirken anfangen, — die Haut mit trocknen Strohwischen oftmals wiederholt frottiren und hiernach mit Decken einhüllen, im Stalle salzsaure Dämpfe entwickeln, am ersten Tage eine Unze concentrirte Salzsäure in Kleien-, Mehl- oder Leinsamentränken, (wobei ich mich nach dem Geschmack der Patienten und den Wirthschaftsverhältnissen der Besitzer richtete,) bei längerlichem Durst, saufen oder, wenn dieser zu gering war, mit solcher schleimigen Flüssigkeit eingießen; ferner ammonii muriatici ferruginei, rad. consolidae majoris, ana unciam unam, baccae juniperi, uncias duas, camphorae subactae, unciam semis, rad. hellebori albi, drachmam unam, pulverisirt und mit Honig und Wasser zur Latwerge bereitet, binnen zwölf Stunden verbrauchen oder, wo die Kranken wegen Torpor und Gastralgie diese consistenterer Masse nicht gut verschluckten, das Pulver ohne Honig alle 2 Stunden zwei Eßlöffel voll, am leichtesten beim Liegen des Thieres, mit Wasser eingießen und, um bei der Urinunterdrückung auf die Uropöese zu wirken, lauwarme, schleimige, mit Bilsenkraut-Del oder Colatur versetzte Klystire appliciren oder, wo die Patienten nur selten, auch wohl gar nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnten, mit ol. hyosciami bestrichene Suppositorien anwenden.

Am zweiten Tage, wo bei den Kranken, deren Genesung zu erwarten war, der Torpor und der beschleunigte, pochende Herzschlag sich etwas vermindert hatten, ließ ich statt der Salzsäure die reine Phosphorsäure und

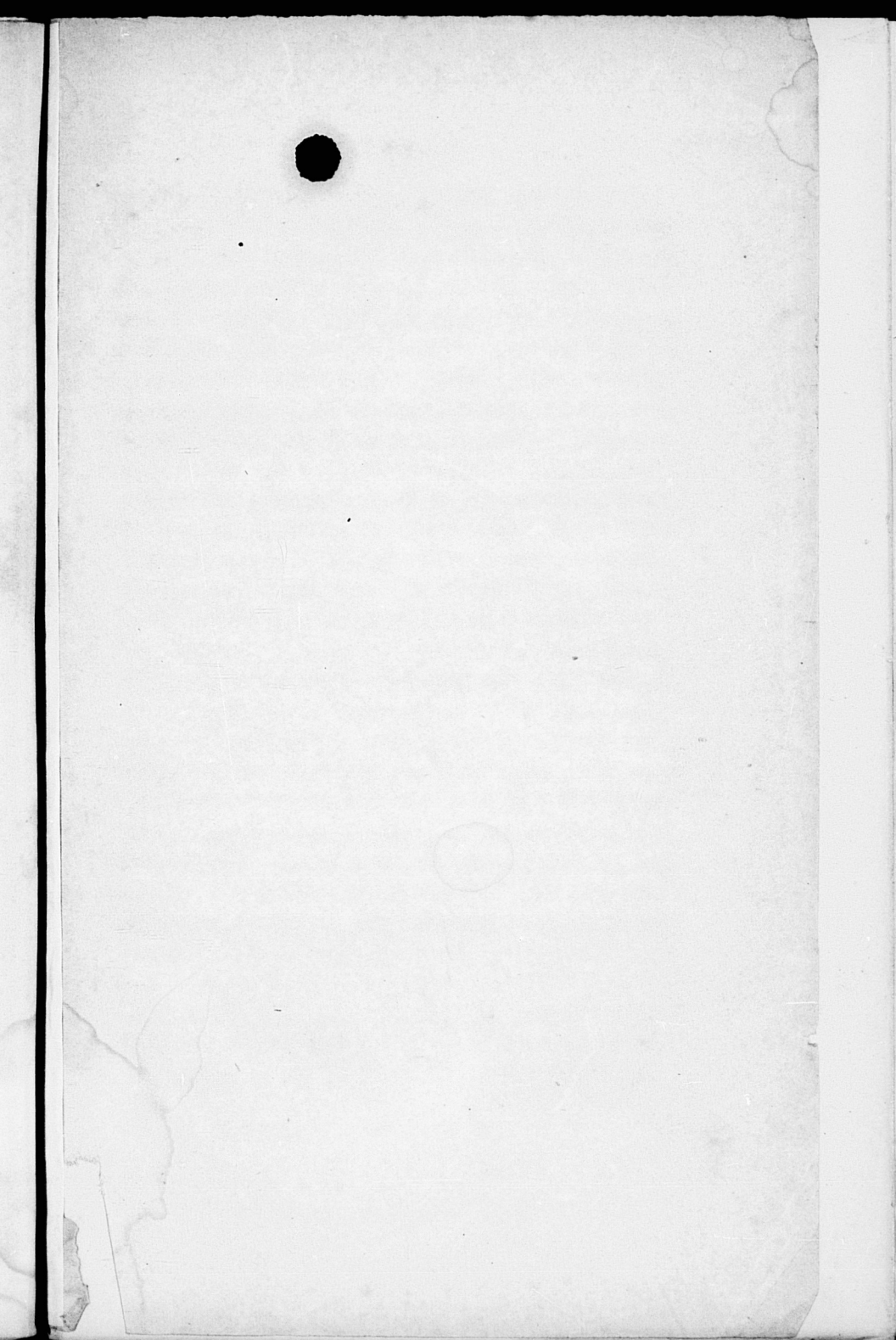
statt der theuren Salmiakblumen das ferrum sulphuratum in denselben Verhältnissen mit Hinzusetzung einer Unze Enzianwurzel und ein und einer halben Unze Salmiak oder nur zwei Unzen Kochsalz auf gleiche Weise verabreichen; wonach dann, durch Nichts vernachlässigt, ohne weiteres Curativverfahren in den meisten Fällen die Convalescenz erfolgte; welche anfangs noch mit Herzpochen und somatischer Schwäche verbunden, nach achttägiger Arbeitsverschonung, fortgesetzten mit Salzsäure vermischten Schleimtränken und gleichzeitig kräftigend und leichtverdaulicher Fütterung auch beseitigt und der Patient gewöhnlich radical geheilt war.

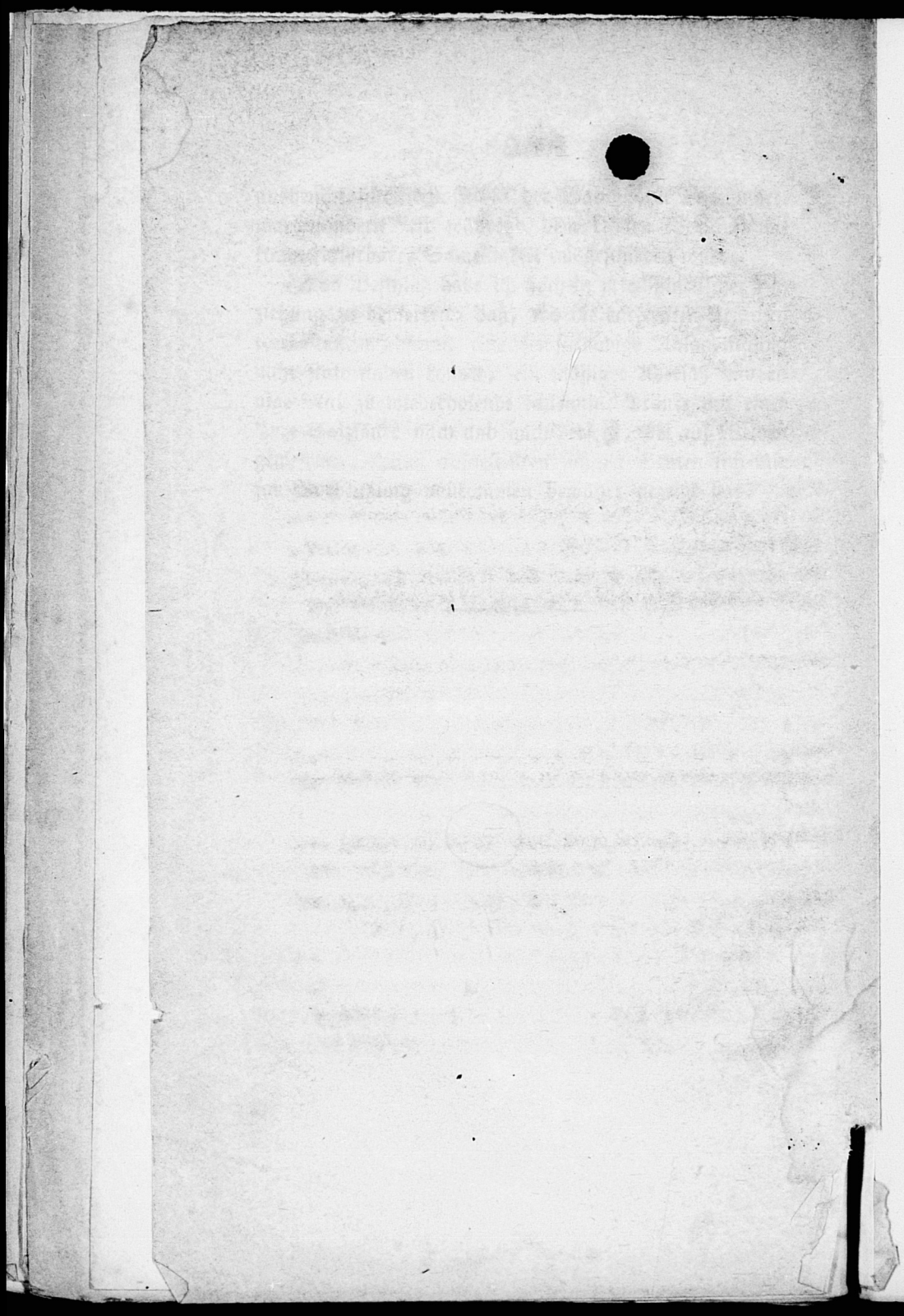
In einem Fall blieb Palpitation und Venosität hiernach zurück, welche aber durch Eiterbandapplication, Gaben des Fingerhutkrautes, zwei Drachmen, und Stahlschwefels, eine Unze, beseitigt und das Thier vollkommen zum Gebrauch tauglich wieder hergestellt wurde. Daß dieses Heilverfahren dem rationellen Arzte, wie mir selbst, trotz meiner Bemühung zur Einfachheit, immer noch zu complicirt erscheinen wird, ist nicht abzuläugnen: doch hat mich jede einfachere Behandlung bei dieser Krankheit bis jetzt im Stich gelassen; obwohl ich, bei mancherlei Berücksichtigung in der Praxis, noch nicht alle von mir gewünschte Versuche habe ausführen können und die alleinigen Hypothesen verwerfend, hier nur reine Facta aufgezählt habe.

Da bei den Genesenden sich keine hydropische Zufälle weiter bemerken ließen, so mögte dieses zu der Gewißheit mit beitragen: daß nicht, wie es bei den jungen Weidpferden sehr oft statt findet, vor dem Krankheits-

ausbruche schon Wasser in der Bauchhöhle abgesondert war, sondern erst während dem kurzen Verlauf mit kaum erklärbarer Schnelligkeit ausgeschieden wurde.

Zum Beschluß habe ich noch in prophylactischer Beziehung zu bemerken: daß, wo die entfernten Ursachen fortbestanden, somit eine selbstständige Anlagetilgung nicht statt finden konnte, ein mäßiger Aberlaß und einige Mal zu wiederholende schleimige Tränke mit einer Unze Salzsäure nach und nach versetzt, bei auf Weiden gewesenen, später aufgestellten jungen Stuten sich mir zur Vorbeugung vollkommen bewährt gezeigt hat!







1046511

